

und wir können der Biographie Georgs aus der Feder von A. Strnad mit Erwartung entgegenblicken. Herausgeber und Verfasser des reichhaltigen Bandes verdienen den Dank der Leser und Benutzer. Wu.

Die Welt zur Zeit des Konstanzer Konzils. (Vorträge und Forschungen IX, herausgegeben vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, Theodor Mayer.) Konstanz: Thorbecke 1965. 182 S. 24 DM.

Weniger das Konstanzer Konzil als „die Welt, in der es stattfand“, war das Thema der Vorträge einer Tagung auf der Reichenau im Herbst 1964, die hier im Druck vorgelegt werden. Hermann Heimpel gab die glanzvolle Einführung in das 15. Jahrhundert und die Zusammenfassung der Ergebnisse. Die konziliare Idee wurde von K. A. Fink in einem grundlegenden Vortrag dargestellt, die geistigen Bewegungen vor dem Konzil fanden durch Bosl und Seibt ihre Beleuchtung. Besonderes Interesse fand auch der Beitrag des tschechischen Historikers Keyř zur Entstehungsgeschichte des Hussitentums. Cl. Bauer stellte in einem großen Überblick die wirtschaftsgeschichtlichen Probleme des 15. Jahrhunderts dar; die Krise des deutschen Ordens (H. H. Hofmann), Byzanz (H. G. Beck) und die Ostslawen (G. Stökl) zur Zeit des Konzils rundeten den Überblick ab. Die Tagung zeigte, daß auch für das 15. Jahrhundert die geläufigen Clichévorstellungen vom Herbst des Mittelalters, vom Vorabend der Reformation einer genaueren Untersuchung nicht standhalten oder zum mindesten einer starken Modifizierung bedürfen; sie zeigte wieder die Fülle und Vielgestaltigkeit, aber auch die Bewegung eines historischen Abschnitts, in den das berühmte Konzil eingebettet war. Wu.

Otto Feger: Geschichte des Bodenseeraumes, Bd. 3: Zwischen alten und neuen Ordnungen. (Bodensee-Bibliothek, Bd. 4.) Konstanz: Thorbecke 1963. 416 S. Ill. 38,50 DM.

Otto Feger ist nicht nur ein guter Kenner der neuesten geschichtlichen Literatur, er hat durch eigene Forschung zur Entwicklung des heutigen Geschichtsbildes beigetragen und ist ein ausgezeichnete Erzähler. Das ist besonders beachtlich in einem Zeitabschnitt, der gewöhnlich als Zeit des Übergangs bezeichnet wird und einer bestimmenden Mitte zu entbehren scheint: die Zeit zwischen 1300 und 1500. Noch sind Adel und Kirche in voller Geltung und Blüte, aber daneben kommen schon die Städte, das Bürgertum, die Zünfte auf, das Bauerntum regt sich. Feger versteht es, diese Entwicklung lebendig und spannend am Beispiel des Bodenseeraumes sichtbar zu machen. Diesen Bodenseeraum als Ganzes zu erfassen, ist sein eigentliches Anliegen: nicht die Randzone der Zöllner zwischen drei Staaten, die zudem noch Kantone und Länder verschiedener Art an das Seeufer vorschoben, sondern die Landschaft zwischen Alpen und Donau, die um den See ihren natürlichen verkehrsgeographischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Mittelpunkt besaß, bis sie durch die politische Entwicklung der Neuzeit zerrissen wurde. So gewinnt der Verfasser der Schweizer Geschichte neue Aspekte ab (man lese nur, was er über das Schwanken Zürichs zwischen Habsburg und den Eidgenossen schreibt), er läßt die Politik der österreichischen Herzöge und des Reiches erneut sichtbar werden, er zeigt die Bedeutung der Reichsstädte erneut auf. Im Mittelpunkt des Bandes steht das Konstanzer Konzil, das hier eine knappe und nüchterne Darstellung erfährt. Die „stürmische Bewegtheit“ der Zeit, das Entstehen neuer Gruppierungen, die schließlich in der Stagnation der folgenden Jahrhunderte erstarrten, findet eine temperamentvolle, zuweilen eigenwillige, aber stets lesenswerte Darstellung, die auch anderen Landschaften etwas zu sagen hat. Wu.

Untersuchungen zur gesellschaftlichen Struktur der mittelalterlichen Städte in Europa. Reichenau-Vorträge 1963—1964. (Vorträge und Forschungen, Band XI. Herausgegeben vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, Theodor Mayer.) Konstanz: Thorbecke 1966. 427 S. 45 DM.

„Gleich neben der Frage nach der Verfassungsordnung steht die Frage nach der inneren Struktur der Stadt, nach ihrer gesellschaftlichen Wirklichkeit, ihren sozialen Gegebenheiten, ihrer horizontalen Gliederung, ihrer vertikalen Dynamik“, schreibt Theodor Mayer in der Einleitung zu vorliegendem Band und umreißt damit das große Thema, zu dem 13 Autoren von Rang Stellung nehmen. Neben allgemeinen Aufsätzen zum Begriff des Bürgertums (O. Brunner) und über die rechtsschöpferische Leistung des mittelalterlichen deutschen Bürgertums (W. Ebel) bringt der Band Strukturuntersuchungen einzelner deutscher Städte (z. B. G. Wunder: Schwäbisch Hall; H. H. Hofmann: Nürn-